

DER TALISMAN

Ein neu entdecktes Märchen von Hans Christian Andersen

Es waren einmal ein Prinz und eine Prinzessin, die sehr, sehr glücklich waren. Ihr Glück war so groß, daß sie fürchteten, irgendetwas könnte es trüben. Und deshalb wollten sie einen Talisman haben, der ihnen helfen sollte, jedes Mißgeschick von ihrer Ehe fern zu halten. Sie hatten schon oft von einem alten Manne sprechen hören, der in einem tiefen, tiefen Walde lebte und von dem man sagte, daß er jedem Bedürftigen, jedem Unglücklichen Rat wußte. Der Prinz und die Prinzessin gingen zu dem Weisen und erzählten von ihrem Wunsch.

Der Alte hörte sich ihre Geschichte an und gab ihnen folgenden Rat: «Wandert durch alle Länder der Welt, und wenn ihr ein wirklich glückliches Ehepaar seht, erbittet von ihm ein Stückchen von dem Leinen, das sie tragen, und tragt es immer bei Euch, das ist der beste Talisman.»

Der Prinz und die Prinzessin befolgten den Rat des weisen Mannes und gingen auf die Wanderschaft, auf die Suche nach einem glücklichen Ehepaar. Sie hörten bald von einem Ritter, der sehr glücklich mit seiner Frau leben sollte. Sie gingen in sein Schloß und fragten ihn, ob er wirklich so glücklich sei, wie man sich erzählte. «Sicherlich,» antwortete der Ritter, «nur haben wir leider keine Kinder und das kränkt uns sehr.» Hier war also der Talisman nicht zu finden und der Prinz und die Prinzessin setzten ihre Wanderung fort, um ein wahrhaft glückliches Ehepaar zu finden.

Sie kamen in eine Stadt und hörten dort von einem Bürger, der mit seiner Frau in Frieden und Eintracht leben sollte. Sie gingen zu ihm und fragten ihn, ob er wirklich so glücklich sei, wie es hieße. «Oh ja, wir sind sehr glücklich miteinander, es wäre alles wunderschön, wenn wir nicht so viele Kinder hätten, die uns sehr viel Sorge und Mühe machen.» Der Talisman konnte also auch hier nicht gefunden werden u. der Prinz und die Prinzessin wanderten weiter durch viele Länder, fragten jeden, ob er nicht ein glückliches Ehepaar kenne, aber keiner wußte eine Antwort.

Eines Tages, als sie durch Felder und Wiesen streiften, sahen sie nicht weit vom Weg einen Hirten, der fröhlich in sein Horn blies. Gleichzeitig bemerkten sie, wie sich ihm eine junge Frau näherte, die in ihren Armen ein kleines Kind trug und einen kleinen Jungen an der Hand führte. Als der Hirt sie erblickte, ging er ihr entgegen, grüßte sie, nahm ihr das kleine Kind aus den Armen und küßte und herzte es. Der Schäferhund kam zu dem kleinen Jungen gelaufen, leckte seine kleine Hand und sprang und winselte vor Freude.

Inzwischen nahm die Frau einen Kochtopf aus ihrem Korb und sagte zu dem Hirten: «Komm, Vater, setz Dich und iß etwas.» Der Mann setzte sich, aber ehe er zu essen begann, gab er dem Knaben und dem Hund zu essen. Der Prinz und die Prinzessin sahen das alle mit an. Sie kamen näher und sagten zu dem Hirten: «Ihr seid wohl das glücklichste und zufriedenste Ehepaar der Welt.» «Und ob wir das sind,» antwortete der Hirt strahlend, «dem Himmel sei es gedankt, kein

Prinz und keine Prinzessin könnten glücklicher sein als wir.» «Höre,» sagte der Prinz zu ihm, «erweise uns einen Gefallen und du wirst es nicht bereuen. Gebt uns ein kleines Stückchen Leinen, von dem, das ihr am Körper tragt und wir werden euch ewig dankbar sein.» Bei dieser Bitte schauten der Hirt und seine Frau einander an und endlich sagte der Hirt: «Weiß Gott, wir würden euch nicht nur ein kleines Stückchen, sondern das ganze Hemd und die Wäsche geben, die wir tragen, doch wir besitzen gar keine.»

Der Prinz und die Prinzessin konnten

also auch hier ihren Talisman nicht bekommen und mußten weiterwandern. Schließlich wurden sie müde von dieser langen fruchtlosen Wanderung und kehrten traurig nach Hause zurück. Als sie zu der Hütte des weisen Mannes kamen, machten sie ihm Vorwürfe, ihnen einen solch schlechten Rat gegeben zu haben. Sie erzählten ihm von ihren Mißerfolgen. Doch der weise Mann lächelte nur und sagte ihnen: «Seid ihr wirklich umsonst umhergeirrt, seid ihr nicht um viele Erfahrungen reicher heimgekommen?» «Ja,» antwortete der Prinz, «denn ich habe erfahren, daß Zufriedenheit die seltenste Gabe der Welt ist.» «Und ich habe gelernt,» sagte die Prinzessin, «daß man zur Zufriedenheit nur zufrieden sein muß.»

Da nahm der Prinz die Prinzessin bei der Hand und sie schauten einander voller Liebe in die Augen. Und der weise Mann segnete sie und sagte: «In euren Herzen habt ihr den wahren Talisman gefunden. Hütt ihn und niemals wird der Geist der Unzufriedenheit Macht über euch gewinnen können.»

Wissen Sie schon...

... warum «Hoffmanns Erzählungen» von Offenbach Jahrzehntelang als Unglücksstück galten? Der Brand des Wiener Ringtheaters (1881) war während einer Aufführung dieser Oper ausgebrochen.

... wo Verdis Oper «Aida» zum ersten Male gespielt wurde? Weihnachten 1872, zur Einweihungsfeier des Suezkanals.

... welches Theaterstück die große französische Revolution einleitete? «Die Hochzeit des Figaro» von Caron de Beaumarchais (1732–1799).

... welche Kopfbedeckungen als gefährliche Symbole des Aufruhrs gelten? Die rote Jakobinermütze (zuerst trugen sie die in Marseille bestraften Galeerensträflinge); der Kalabreser (revolutionäres Abzeichen der 1848er Jahre) und auch der Zylinder der die Unabhängigkeit von England anstrebbenden Nordamerikaner (von Lafayette nach seiner Rückkehr aus Amerika in Europa eingeführt).

... woher die Briefmarke stammt? Schon die alten Römer hatten — abgesehen von den Chinesen, Ägyptern etc. — einen öffentlichen Botendienst, «cursus publicus» genannt. Erst 1615 wurde der Graf von Thurn und Taxis vom Kaiser Matthias mit einem «Reichspostregal» für sich und seine männlichen Erben belehnt. Die Briefmarke wurde aber erst 1840 vom englischen General-Postmeister Rowland Hill in England eingeführt.

... wer der reichste Mann des Altertums war? Nicht Krösus, wie es allgemein heißt, sondern der erste römische Kaiser Augustus, der Besieger von Antonius und Kleopatra. Er besaß nach den gewonnenen Kriegen ein Vermögen von mehr als 20 Milliarden Sesterzen.

... wer Casanova war? Mit seinem bürgerlichen Namen hieß er Giovanni Jacopo de Seingalt und war der größte Abenteurer des 18. Jahrhunderts. Casanova wurde 1725 in Venedig geboren, durchzog, in die tollsten Liebesaffaires verwickelt, ganz Europa, befreite sich 1755 aus den furchtbaren Bleikammern Venedigs. Der Rest seines Lebens verbrachte er als Bibliothekar auf dem Schloß des Grafen Waldstein in Böhmen, wo er seine berühmten Memoiren schrieb.

... von welcher Königskrone man nie gesprochen hätte, wenn sie nicht falsch gewesen wäre? Von der «Tiara des Saitaphernes» (der berühmten Fälschung einer antiken persischen Königskrone).



Diese Nummer

ist die erste des 3. Quartals. Die vielen Freunde, die A-Z sich in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens geschaffen hat, werden, des sind wir sicher, ihr auch in diesem Quartal die Treue halten. Wir geben ihnen die Versicherung, daß wir ihnen diese Freundschaft und Treue mit immer Besserem, immer Schönerem in unserer — nein, in ihrer Zeitschrift lohnen werden.

Wir möchten an diesem Quartalswechsel nur auf eines pochen: die Vorteile des festen Abonnementes für die A-Z-Leser. Nicht nur werden ihnen auf diese Weise die Hefte schnellstens direkt ins Haus gebracht, sie haben auch die Sicherheit, später eine vollständige Sammlung der A-Z zu besitzen — und der Wert eines solchen Besitzes wird erst in einigen Jahren offenbar werden, denn die A-Z-Jahrgänge werden dann eine Dokumentensammlung luxemburger Lebens sein, wie es sie bisher nicht gab. Außerdem stellt sich im Abonnement die Einzelnummer viel billiger. (Drei Monate: im Einzelkauf 26 Franken, im Abonnement nur 20 Franken.)

Also: Abonnieren Sie!

Jeder Briefträger, jede Poststelle nimmt Abonnemente entgegen.